

Unser Kirchspiel

Mülheim - Sichtigvor - Waldhausen



Nr.2

2/1997

St. Josefs - Verein

Die Kolpingsfamilie unseres Kirchspiels feiert 1997 ihr fünfzigjähriges Bestehen. In den Nachbargemeinden Belecke, Warstein, Allagen gab es schon lange vor dem 2. Weltkriege Gesellenvereine. Warum nicht in Mülheim/Sichtigvor? Der Grund dafür war der Josefsverein, der das Feld eines katholischen Männerbundes in unserer Gemeinde schon seit 1880 mit Erfolg und gutem Zuspruch besetzt hielt. Die Kolpingsfamilie wird in einer Festschrift auch eine Rückschau auf 50 Jahre Vereinsgeschichte halten. Da ist es angebracht, auch einen kurzen Blick auf die Zeit davor zu werfen und das segensreiche Wirken des Vorgängervereins, eben des Josefsvereins, in Erinnerung zu rufen.

Den Rang, den der St Josefs-Verein damals in unserer Kirchengemeinde einnahm, kann man nicht besser kennzeichnen, als es Vikar Wulf in einem Aufsatz 1930 tat: „St. Josefsverein“, das bedeutet ein gut Stück Geschichte des Pfarrgemeindelebens überhaupt, denn die Mitglieder des Josefsvereins waren immer von dem großen Gedanken erfüllt, Träger des guten, gesunden religiösen Geistes in der Pfarre zu sein und von sich aus in bestem Sinne auf das gesamte kirchliche und außerkirchliche Leben einzuwirken.“

Bestrebungen, eine Männergemeinschaft auf religiöser Grundlage zu bilden, kamen im Kirchspiel schon in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf. Es war die Zeit des Kulturkampfes gegen die Kirche. 1880, und zwar am 15. Februar, kamen 18 meist jüngere Männer zu einer Gründungsversammlung. Zweck des Vereins war, wie es in den später gedruckten Statuten heißt: „Pfleger der Religiosität und der Geselligkeit. Außerdem soll den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, sich mit der sozialen Frage zu beschäftigen.“

Die Gründungsmitglieder wählten Friedrich Mattenklotz aus Mülheim zum Senior. Weiter gehörten zum ersten Vorstand: Der Lehrer Norbert Mutzenbach als Kassierer und Schriftführer, und zu Assistenten wurden gewählt: Friedrich Grundhoff-Schnuiders, Ferdinand Grundhoff-Figgen, Fr. Josefs und der Schreiner Heinrich Eickhoff. Soweit aus den Aufzeichnungen zu ersehen ist, bestand der Verein zur Zeit der Gründung aus folgenden 18 Mitgliedern: Theodor und Norbert Kumpertatz, Caspar Kühle, Anton Cramer, Caspar Cramer, Ferdinand Beckschäfer, Wilhelm Schulte, Friedrich Josefs, Ferdinand Grundhoff, Josef Hauswirth, Anton Sprenger, Friedrich Marx, Carl Köster, Wilhelm Mattenklotz, Friedrich Mattenklotz, Heinrich Eickhoff sen. und jun., sowie dem damaligen Lehrer Norbert Mutzenbach. Präses und tatkräftiger Förderer bis zu seiner Einsetzung als Pfarrer 1897 war Vikar Josef Platte.

Noch im ersten Jahr wuchs der Verein auf 37 Mitglieder. Die Vereinsangehörigen verpflichteten sich zu monatlichen Versammlungen, in denen durch Vorträge und Diskussionen Themen der Religion, der Familie, soziale Probleme und andere Fragen der Zeit behandelt wurden. Der Verein hatte das erklärte Ziel, durch Schulung und Weiterbildung seine Mitglieder zu fördern und weiterzuentwickeln.

Die Solidarität untereinander zeigte sich nicht nur darin, daß sie jedes verstorbene Mitglied mit ihrer Fahne zur letzten Ruhe geleiteten, sondern daß sie auch einen Teil der Beerdigungskosten mittrugen.

Die Pflege der Geselligkeit befand sich auf hohem Niveau. Jährlich brachte der Verein ein oder zwei Theaterstücke zur Aufführung. Mindestens bis zum 1. Weltkrieg bestand eine eigene Gesangsabteilung, die bis 1905 unter der Leitung des tüchtigen Lehrer Heins stand.

Im Jahre 1883 wurde die Vereinsfahne zum Preise von 495,50 Mark angeschafft. Zur Deckung dieses Betrages übernahmen die Mitglieder sogenannte Aktien in einer Höhe von je 3 Mark. (=1 Taler) „nach beliebiger Anzahl.“ Die Aktien wurden nach dem Stande des Vereinsvermögens in der folgenden Zeit durch Auslosung an die Mitglieder zurückgegeben.

In den ersten Jahren seines Bestehens suchte der Josefsverein den Anschluß an das Gesellenwerk Adolf Kolpings. Es dauert dann bis 1913, ehe er sich dem Verband der kath. Arbeitervereine Deutschlands anschloß, denn der Josefsverein verstand sich auch als eine Vereinigung, die nach ihrem Programm und Wirken auf die Belange der Arbeiter und Handwerker besonders ausgerichtet war.

Um 1930 zählte man 90 Mitglieder. Der 2. Weltkrieg war ein tiefer Einschnitt. Der Verein hatte danach noch eine gute Mitgliederzahl, aber eine jüngere und dynamischere Vereinstätigkeit war auf den 1947 von Pastor Muder gegründeten Kolpingsverein übergegangen. Bis in die fünfziger Jahre konnten die Weihnachtsfeiern des Josefsvereins „Schröders Saal“ noch füllen. Bei den Prozessionen bildete die Fahnenabordnung mit ihren bunten Federhüten eine auffällige Gruppe. Aber die eigentliche Vereinsarbeit verlegte sich mehr und mehr auf die internen monatlichen Vortragsabende. In den sechziger Jahren war die Altersstruktur sehr ungünstig geworden. Aber ein Stamm von bis zu 20 Mitgliedern traf sich regelmäßig in den Wintermonaten bei Mennekes. Besonders durch Pfarrer Schoppmeier gelang es, bis 1970 ein vielseitiges und interessantes Themenprogramm anzubieten. Danach erlahmte die Vereinstätigkeit mehr und mehr. 1974 starben der langjährige Vorsitzende Heinrich Schütte und das Vorstandsmitglied Josef Risse. Die letzte vom Schriftführer Christian Niemeier vermerkte Versammlung fand am 22.2.1976 statt.

Wenige Jahre vor seinem 100 jährigen Jubiläum 1980 hatte sich der Josefsverein still verabschiedet. Ein Nachruf ist unseres Wissens nicht erfolgt. Es konnte hier nur in wenigen Zügen das Bild und die Geschichte dieses Vereins gezeichnet werden. Ein Erinnern und eine ausführliche Dokumentation sind wir ihm noch schuldig.

Darum ist es auch ein Anliegen, noch vorhandene schriftliche Zeugnisse des Vereins (auch Bilder!) zu erfassen und zu einer Dokumentation zusammenzutragen.

Wer über entsprechendes Material verfügt, möge sich an
Willi Hecker Hammerbergstraße 20 Telefon 02925/2106,
Ludwig Marx Hammerbergstraße 13 Telefon 02925/1581 oder an das Pfarrbüro wenden.